

FREIWILLIGENARBEIT

Jung und alt – freiwillig engagiert in der Caritas-Sozialstation Hof

Ich bin seit etwa 14 Monaten als Freiwilliger im Bundesfreiwilligendienst in Teilzeit in der Caritas-Sozialstation in Hof tätig. Ich befand mich im Ruhestand, sozial und gesundheitlich noch belastbar, und habe über meine Söhne, die beide in der Caritas-Sozialstation ihren Zivildienst abgeleistet haben, die Arbeit des Zivildienstes mitbekommen und erfahren, dass er wegfallen wird.

Der Caritasverband Hof hat sich auf meine verschiedenen Bewerbungen für eine Tätigkeit im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes als erste Organisation bei mir gemeldet und nach Abklärung vieler Fragen habe ich meinen Dienst am 1.9.2011 angetreten. Ich werde in meiner 21 Wochenstunden umfassenden Tätigkeit im hauswirtschaftlichen und Betreuungsbereich eingesetzt und erledige viele Einkaufshilfen für Patienten. Ich habe intensiven zwischenmenschlichen Kontakt zu alten und kranken Menschen.

In der Anfangszeit war das Erstaunen groß, dass nach vielen Jahren der Tätigkeit von Zivildienstleistenden nun plötzlich ein älteres Semester diese Arbeit übernimmt. Scherzhaft hörte ich den Ausspruch: „Hier kommt kein ‚Bufdi‘ – hier kommt ein ‚Grufdi‘“, was aussagen sollte, dass ich von meinem Alter her schon mehr zur Gruppe der Hilfsbedürftigen zähle.

Zwischendurch gab es nicht vorhersehbare steuerliche Probleme, die aber mit vereinten Kräften von Caritasverband und Finanzamt bewältigt werden konnten.

Bis zum heutigen Tag habe ich meine Entscheidung für einen Dienst im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes nicht bereut. Ein noch-maliger Einsatz in

diesem Bereich wird aber in Zukunft aus Anforderungs- und Altersgründen nicht mehr möglich sein. Da werde ich dann doch wohl ein warmes Plätzchen hinter dem eigenen Ofen bevorzugen. ■

DIETER KESSLER

Nach meinem Abitur wollte ich, statt gleich zu studieren, erst etwas Praktisches machen. Ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) schien mir eine gute Idee zu sein, da ich Soziale Arbeit studieren will, mir jedoch unsicher war, ob dieser Studiengang der richtige ist.

Der FSJ-Einsatz bei der Caritas-Sozialstation in Hof war für mich erst einmal eine Herausforderung, da es von der Schule zur Arbeit eine riesige Umstellung ist und da man sich als junger Mensch vielleicht eher selten wünscht, mit alten Menschen zu arbeiten. Meine Befürchtungen erwiesen sich aber als unbegründet, da ich sehr gut aufgenommen wurde und mich nach mittlerweile fast zwei Monaten gut eingefunden habe.

Meine Tätigkeitsfelder liegen vor allem in der Hauswirtschaft. Ich kaufe für die Patienten

ein, halte die Wohnung sauber und kann ab und zu auch mit den Schwestern mitfahren, lerne so also auch den Bereich der Pflege kennen. Mit gefällt es gut, zu den Betreffenden nach Hause zu fahren, da das die Arbeit sehr abwechslungsreich macht und ich mir auch mal ein Bild davon machen kann, unter welchen Umständen ältere Menschen leben und welche alltäglichen Herausforderungen sie meistern müssen.

Natürlich ist nicht jeder Hausbesuch problemlos und man muss sich auch mit vielen Krankheiten auseinandersetzen.

Doch ich persönlich finde, dass es das wert ist, denn wenn man sich auf diese Herausforderungen einlässt, kann man sehr viel Neues dazu lernen. Was für mich das Schönste ist, ist der Kontakt zu den Patienten. Denn egal wie anstrengend die Arbeit ist, das Lächeln und ein einfaches, ehrliches „Danke“ eines Patienten sind die Dinge, die zählen. In diesem Sinne freue ich mich auf mein FSJ und fühle mich sehr bestätigt darin, Soziale Arbeit zu studieren. ■

ANNA-MARIA KOPTENKO



Herausgeber:

Caritasverband für Stadt- und Landkreis Hof e.V.
Marienstraße 56
95028 Hof
Telefon 09281 140170
Telefax 09281 1401750
www.caritas-hof.de

Verantwortlich:

Walter Pretsch,
Geschäftsführer

Fotos:

Caritasverband Hof



VORSTAND



PATIENTENFEIER



MIGRATIONSKURS

FAMILIENPFLEGE

Wer hilft wenn Mama krank wird?? Die Familienpflegerin der Caritas!!

Mama ist krank! Das war für die kleine Jennifer ein ganz schöner Schock, als sie von der Schule nach Hause kam und der Papa die Tür geöffnet hat. Mama musste dringend ins Krankenhaus, aber es geht ihr schon wieder besser. Doch sie muss noch ein bis zwei Wochen in der Klinik bleiben. „Aber wer kümmert sich denn dann um mich und um Tim (den kleinen Bruder)? Du musst doch arbeiten gehen!“, fragt Jennifer ihren Vater. Doch dieser kann sie beruhigen. Nach einem Gespräch mit der Krankenkasse hat sich schon eine Lösung gefunden. „Ich habe mit der Caritas telefoniert und die schicken uns schon morgen eine nette Dame, die für euch sorgt, wenn ich in der Arbeit bin“, kann sie ihr Vater beruhigen.

So oder so ähnlich konnten wir schon oft einer Familie aus einer heiklen Situation helfen. Der betreuende Elternteil fällt aus, der andere Elternteil fehlt oder ist unabhkömmlich und es sind Kinder bis zum Alter von zwölf Jahren betroffen.

Die Familienpflegerin des Caritasverbandes springt ein und sorgt dafür, dass die Kinder neben der Sorge um

den Elternteil nicht auf der Strecke bleiben. Sie kommt in die Familie, kümmert sich um das Essen, die Wäsche und den Haushalt. Sie versorgt Babys, spielt mit Kleinkindern und unterstützt die älteren Geschwister bei den Hausaufgaben. Auch Arztbesuche und sonstige Termine werden von ihr wahrgenommen.

Diese Leistung wird üblicherweise von den Krankenkassen und den Rentenver-

sicherungsträgern, in bestimmten Fällen auch vom Jugendamt bezuschusst. Auch das Bayrische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Frauen und die Erzdiözese Bamberg unterstützen unsere Arbeit. Trotzdem bleibt eine Deckungslücke bei der Finanzierung, welche vom Caritasverband für Stadt- und Landkreis Hof getragen werden muss. An dieser Stelle freuen wir uns über jede Unterstützung unseres Verbandes, um diesen wichtigen Dienst auch in Zukunft anbieten zu können. ■



Familienpflegerin im Einsatz